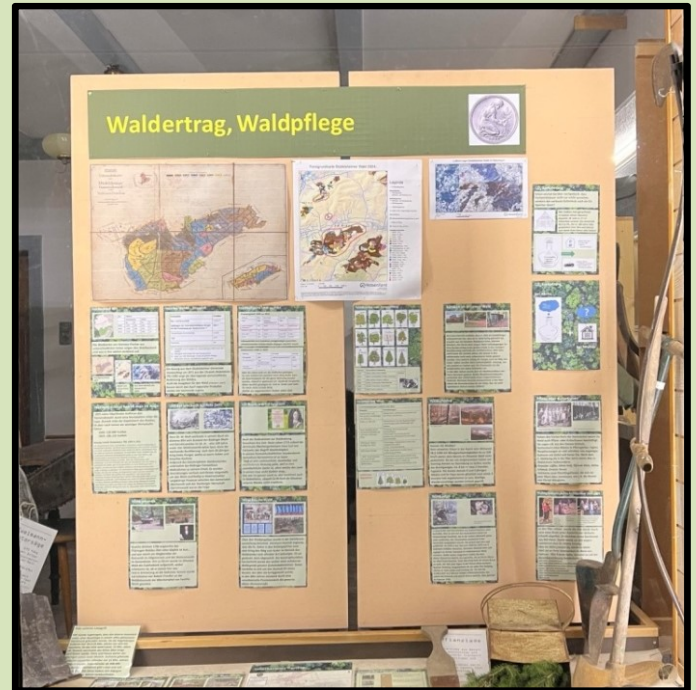


# Dilsemer Holzmächer



# Brennholz wärmt mindestens drei Mal



Wenn man Baum heißt, selbst Brennholz macht und gerne durch den Wald wandert, liegt eine Ausstellung zu den *Dilsemer Holzmächern* nahe.

Dabei möchte ich deutlich machen, dass der alte Spruch - *Brennholz wärmt mindestens drei Mal* - stark untertrieben ist:

1. Holz sägen im Wald
2. Holz spalten
3. Holz transportieren, aufsetzen
4. Holz sägen zu Hause
5. Holz hacken
6. Holz stapeln
7. Holz zum Ofen tragen
8. Vor dem Ofen schwitzen.

Dies gehört allerdings zum gemütlichen Teil der gesamten Aktion und ist Sinn und Zweck des Ganzen.

Für die Holzmacherei ist allerdings ein gesunder Wald erforderlich. Gerade in Zeiten des rasanten Klimawandels braucht es klug und nachhaltig agierende Forstleute, die die richtigen Maßnahmen treffen, damit nachfolgende Generationen weiterhin einen schönen und nützlichen Wald haben. Nützlich für die Natur, aber auch für uns Menschen, denn wir sind Teil derselben. Damit sind wir schon beim 9. Schweißausbruch, wiewohl es sich hierbei aufgrund der Dramatik der Ereignisse auch schon einmal um kalten Schweiß handeln dürfte.

9. Nachhaltige Bewirtschaftung
10. Waldpflege

Sicher wurden in der kleinen Ausstellung bei Weitem nicht die Vielfalt der Themen angesprochen, die unseren Wald betreffen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei den zahlreichen Informanten und Profis, die bei der Ausstellung mitgeholfen haben. Vielleicht wird eure Neugierde geweckt und sie dient als Anregung wieder einmal durch unseren schönen Wald direkt vor der Haustüre zu laufen, um sich an der Vielfalt der Eindrücke zu erfreuen.

Zusammen mit den Kollegen vom *Heimat-und Bürgerverein* wünsche ich euch eine gute Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr

Euer Peter Baum / 1.12.2024

## Mühsamer Weg zum warmen Ofen

### Schaufensterausstellung zu »Dilsemer Holzmächern« und zur Waldarbeit

Düdelshem (co). Den alten Spruch, »Brennholz wärmt mindestens drei Mal«, kennen viele Menschen noch, die nach wie vor mit Holz heizen und sich ihr Holz selbst schlagen. Dass es sogar mehr als drei Mal wärmt, wird zum einen deutlich bei der neuen und wiederum sehr anschaulichen Schaufensterausstellung des Heimat- und Bürgervereins Düdelshem über »Dilsemer Holzmächer«, zum anderen durch die eigene Erfahrung von HBV-Vorstandsmitglied Peter Baum, der zu Hause einen Holzofen hat und selbst für das Holz vom Wald bis zum fertigen Scheit sorgt. Denn zum Holzmachen kommen der Transport, das Spalten, Sägen und Hacken und schließlich das Reintragen.

Doch was für eine schwere körperliche Arbeit die Holzernte im Wald erst in früheren Zeiten und gerade auch im Winter war, dokumentiert die Ausstellung in den drei Schaufenstern des Museums des Vereins in der Schulstraße, der sich auch der Geschichte seines Dorfes widmet.

Für die Schau mit vielen erläuternden Texten, Fotos und Werkzeugen zur Arbeit der »Dilsemer Holzmächer«, so der Titel der Ausstellung, sprach Baum mit Düdelshemern, die im Wald gearbeitet haben.

#### Mit Kuh, Ochs und Pferden gerückt

Der Älteste von ihnen ist Hermann Henrich, der am gestrigen Donnerstag seinen 95. Geburtstag feierte. Er war vor allem für das Rücken im Einsatz, hat überall das Stammholz rausgeholt, an die Waldwege gerückt und auch in den Ort zu den Abnehmern gefahren. Ganz am Anfang mit seinem Vater noch mit Kuh und Ochs, dann mit Pferden, die im Winter auch einen Schlitten mit den Stämmen zogen, und später mit dem Traktor. Er kennt den Dilsemer Wald wie seine Westentasche.

»Neben den harten Kerls waren im Wald auch Pflanz- oder Kulturfrauen beschäftigt, heißt es auf einer der Infotafeln. Sie zogen aus den Samen neue Bäume in den Pflanzgär-



Hermann Henrich und Anita Reinheimer haben jahrzehntelang im Wald gearbeitet und kennen sich schon lange. Peter Baum konnte von ihnen viel zur Waldarbeit erfahren. – Die Schaufenster sind detailreich und liebevoll gestaltet.

FOTOS: EICHENAUER

ten, legten mit Setzlingen Neupflanzungen an und schnitten neu angelegte Kulturen mit Sichel und Sense frei. In den 1960er und Anfang der 1970er Jahre gehörten zu ihnen Käthe Gräf, Elfriede Klink, Oswald Löffler, Käthe Schwab und Ernesta Sinner.

Von 1975 bis 2007 arbeitete die heute 79-jährige Rohrbacherin Anita Reinheimer im Wald, zunächst unter dem damaligen Revierförster Wilhelm Erhardt, danach war der mittlerweile pensionierte Förster Peter Kraus ihr Chef. Ihr Einsatz reichte vom Düdelshemer und Büdinger Wald bis nach Lissberg. Sie hatte gro-

ßen Spaß an ihrer Arbeit und bestand auf der Berufsbezeichnung Waldarbeiterin. Auch sie setzte sich ebenso wie Hermann Henrich augenzwinkernd über das Motto »Was im Wald passiert, bleibt im Wald« hinweg und berichtete über mannigfaltige Erfahrungen. Henrich und Reinheimer kennen sich seit Jahrzehnten und sind sich noch heute einig: »Wann's aach hoart Erwet wor, es woar immer schie.«

In der detailreichen Schau werden auch zahlreiche Werkzeuge für die Waldarbeit präsentiert: Schälbeisen, unterschiedliche Äxte und Holzspaltwerkzeuge, Zwei-Mann-

Handsägen und eine alte gewaltige Zwei-Mann-Motorsäge mit einer über einen Meter langen Schneide, Keile, Schälbeisen und Handrückegeräte für kleinere Stämme. Ebenso sind als Leihgaben von Förster Clemens Fischer Stempel und Kennzeichnungswerkzeug zu sehen, mit dem noch bis Anfang der 2000er Jahre sämtliches Stammholz nummeriert wurde, damit jeder einzelne Stamm der Waldabteilung zugeordnet und verkauft werden konnte.

Seit wenigen Jahren wird mit Plättchen auf Zellstoffbasis und Strichcode gekennzeichnet. Auch zu Baumarten,

der Waldpflege und dem Wert des Waldes gibt es viele Informationen.

#### Übernutzung und Orkanshäden

Darüber hinaus sind viele historische Details zur Waldarbeit aufgearbeitet. Wegen der anhaltenden Übernutzung des Waldes gab es schon vor 300 Jahren Streitigkeiten zwischen Bürgern und der gräflichen Verwaltung.

Nach einer großen Inspektion wurden 1732 durch Graf Ernst Casimir besondere Vorkehrungen zur kontrollierten Holzabgabe getroffen. In neuerer Zeit, in der Nacht auf den 1. März 1990, wütete in den hiesigen Forsten der Orkan Wiebke und riss ganze Wälder nieder. So auch in Düdelshem. Dazu sind ebenfalls Fotos zu sehen.

Die Ausstellung zu den »Dilsemer Holzmächern« dokumentiert vor allem die Arbeit im heimischen Wald, hat jedoch sicherlich außer der lokalen Bedeutung auch eine weitreichendere für die gesamte Region, denn im waldreichen Hessenland war die Waldarbeit vor dem Einsatz der großen Holzvollernte- und Rückemaschinen vorwiegend eine schwere körperliche Arbeit.

#### INFO

#### Museum seit 2016

Der Heimat- und Bürgerverein Düdelshem wurde 2011 gegründet. Seit dem Jahr 2016 haben die Mitglieder im Schaufenster der ehemaligen Schreinerei Volz in der Schulstraße, direkt neben dem Feuerwehrgerätehaus, ein kleines, feines Museum eingerichtet. Während der Pandemie durften keine Besucher hinein, so kamen findige Vorstandsköpfe auf die Idee der Schaufensterausstellungen, die von außen betrachtet werden können. Sie bieten Raum für viele Exponate, und so ist es dabei geblieben. Jedes Jahr gibt es drei oder vier Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen aus dem Dorf. Die aktuelle zu den »Holzmächern« ist noch bis zum Ende des Winters zu sehen.

co

# Fotos einiger Akteure



**Verena Preußer sorgt für weihnachtliche Stimmung**

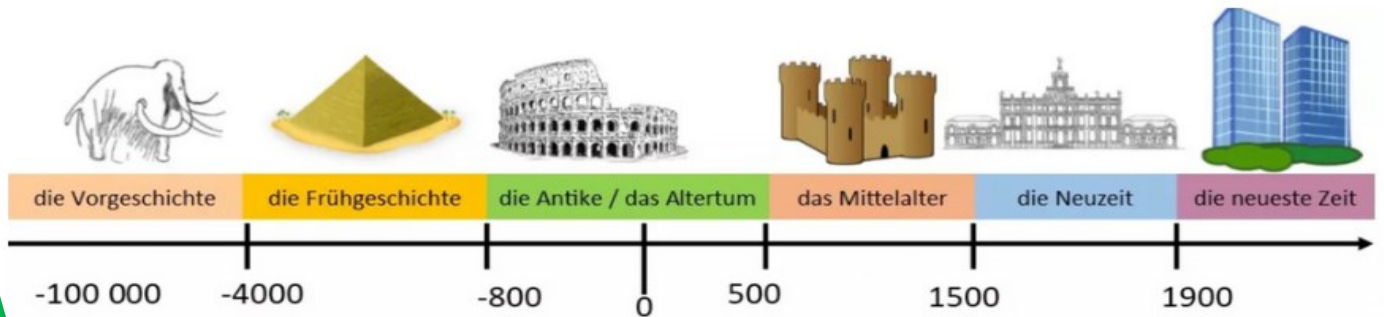


**Hans Peter Henrich hackt fachmännisch die werkzeuggestypischen Fallkerben**

**Gute Stimmung beim Pressetermin bei Anita Reinheimer, Hermann Henrich, Monika Eichenauer**



# Historische Fällwerkzeuge



## Faustkeil

Altsteinzeit

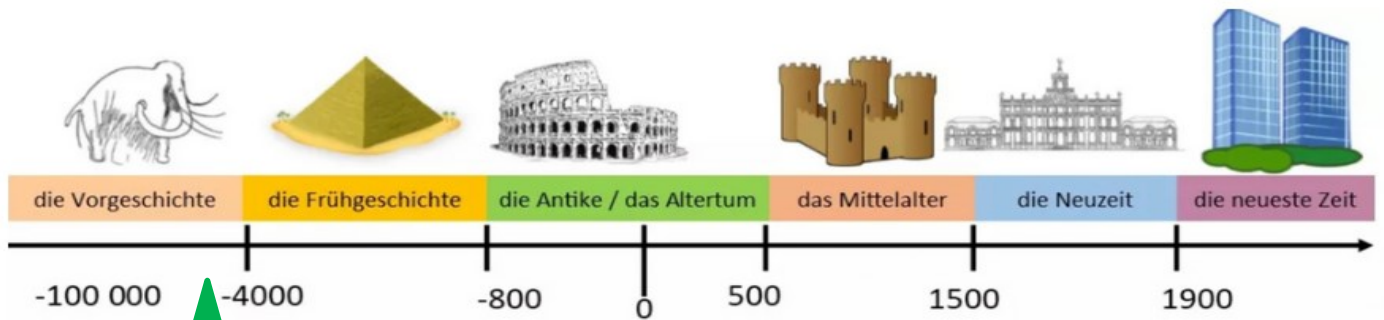
ab 600.000 v.Chr.

(Feuerstein Leihgabe T.Hinkel)



Internet

Mit diesem Universalwerkzeug konnte man Fleisch schneiden, bohren, schaben, Pflanzen schneiden und wahrscheinlich auch Bäume fällen.

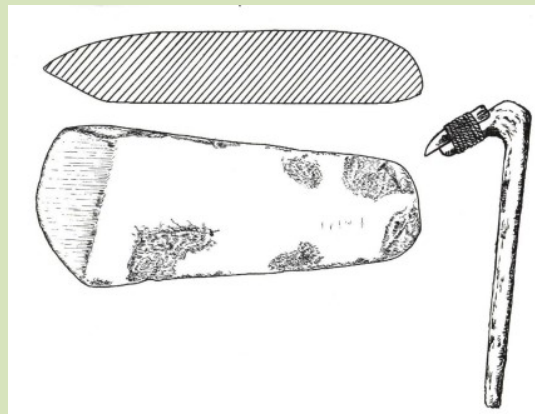


## Steinbeil quer- geschäftet Dechsel

Jungsteinzeit

4.500 v.Chr.

(Leihgabe Nachbau Keltenwelt)

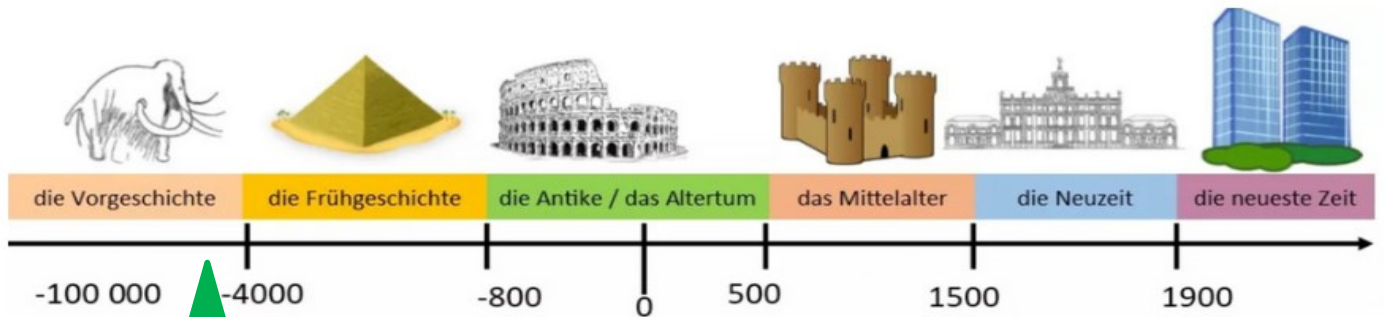


Chronik Düdelsheim Fund Glauberg

Internet

Bei einem Experiment mit *Dechseln*, dauerte es ca. 6 h bis eine 47 cm dicke Eiche von 3 Personen gefällt wurde. Es entstand eine große Fallkerbe, ähnlich der eines Bibers. Der *Dechsel* scheint besser geeignet zur Oberflächenglättung.





## Steinaxt längsgeschäftet

Jungsteinzeit

4.500 v.Chr.

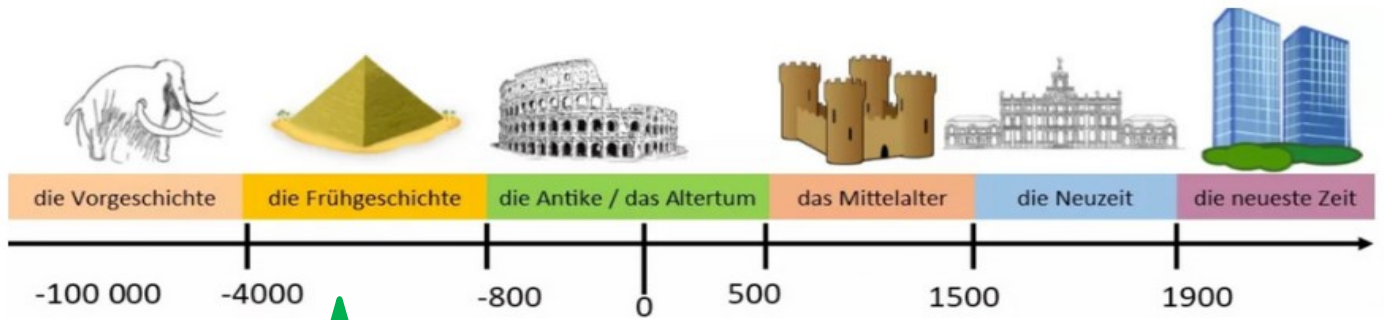
(Leihgabe Nachbau Keltenwelt)



Internet

Im archäologischen Freilichtmuseum Marburger Land wurde 2017 eine 15 cm dicke Eiche mit einer Steinaxt gefällt. Erstaunlicherweise fiel der Baum in ca. einer dreiviertel Stunde. Es entstand eine kleinere Fällkerbe.





## Bronze-/Kupferbeil

Jungstein-Bronzezeit

3.200 v.Chr.

(Leihgabe Nachbau Keltenwelt)



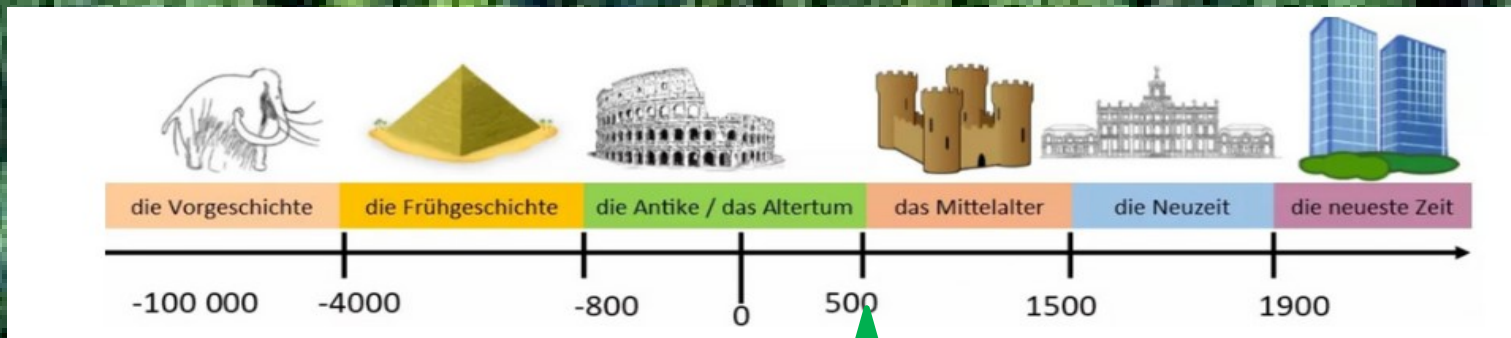
Fotos: Internet



Ötzi starb in den Ötztaler Alpen vor ca. 3.200 Jahren. Er führte u.a. eine kostbare längsgeschäftete Bronzeaxt als Waffe, aber auch als Axt mit, mit der man in ca. einer halben Stunde einen Baum fällen konnte.







# Stahlaxt

Eisenzeit

500 v.Chr.

(Leihgabe Nachbau  
Keltenwelt)

Fotos: Internet



2011 wurden in der Schweiz keltische *Tüllenbeile* gefunden. Schwerere Fälläxte wurden mit Schaftloch hergestellt. Stahläxte werden nahezu unverändert noch heute aufgrund ihrer hohen Standfestigkeit genutzt.





## Amerikanische Holzfälleraxt

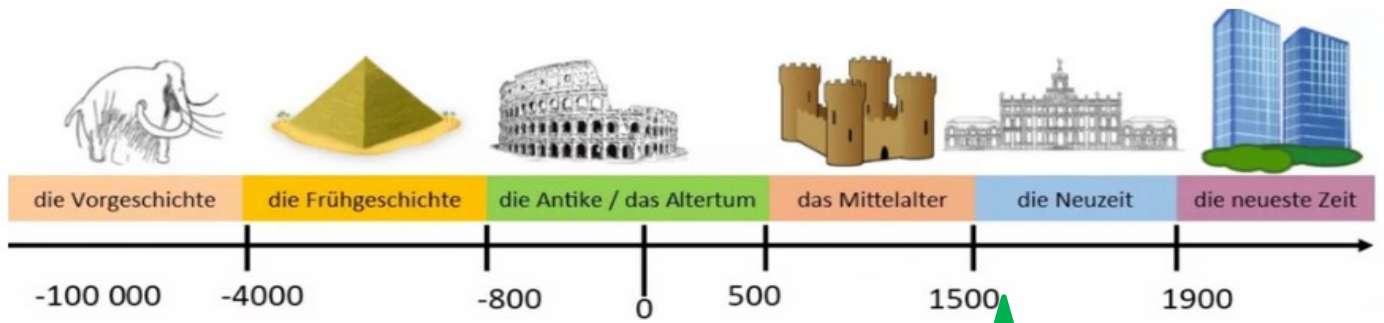
20.Jh.

(Leihgabe. P.Baum)



Lt. H.P.Henrich handelt es sich hierbei um eine sogenannte  
*Ami-axt*





## Schrotsäge

Ausgehendes Mittelalter  
1500

Hermann Henrich



Waldarbeiter Ober-Lais

**Schrot-, Bauch-, Trummsägen** sind ab dem 15. Jh. bekannt. Auch weil zwei Mann erforderlich sind, erfolgte die flächendeckende Verbreitung erst ab dem 18. Jh..

**Vorteile:** Durch Sägeschnitt weniger Materialverlust, Fällrichtung besser bestimmbar, schneller.

# Schärfen Schrotsäge



Hermann und Hans Peter Henrich zeigten an einem Zwetschenbaum die Funktion der Schrotsäge. Der Baum steht noch - obwohl er in diesem Jahr nicht getragen hat.

Hermann Henrich nutzte noch die Schrotsäge beim Holzmachen, gab sie zum Schärfen aber Zimmermann Richard Borst, der dies besser konnte. Die Zähne wurden außerdem geschränkt.

Im Zuge der politischen Neuordnung nach der französischen Revolution wurde eine hessische Forstverordnung erlassen, die in Büdingen durch die *Markverordnung* vom 5.4.1811 umgesetzt wurde. In ihr wurde u.a. vorgeschrieben, dass das Holz zukünftig mit der Schrotsäge einzuschneiden ist.

# Sägekauten



Hermann  
Henrich

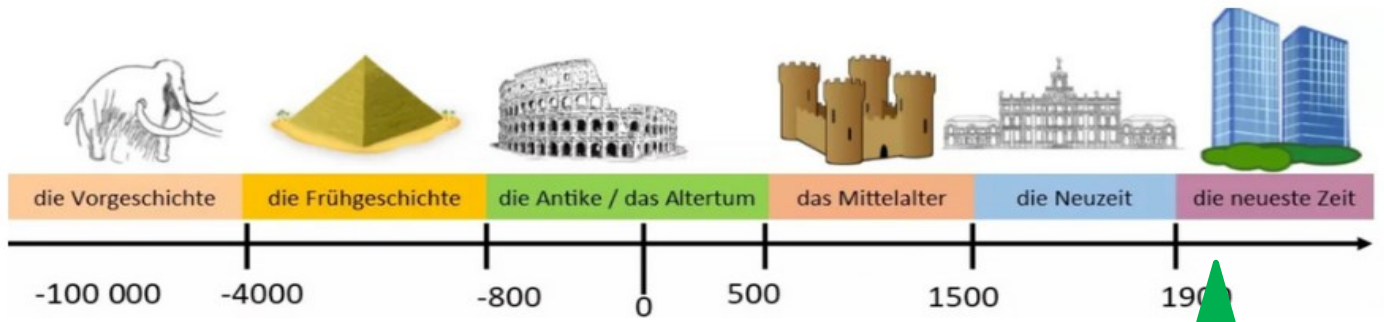


Internet

Lt. Hermann Henrich wurden in Zeiten seines Großvaters auch *Zugsägen* eingesetzt, um im Wald auf Sägekauten Eichenstämme längs zu sägen, z.B. zu Schwellen für die Eisenbahnlinie in Stockheim 1888. Auf der Suche nach den Spuren dieser Gruben im *Mittelwald* erzählte er, dass er Ende der 50er Jahre als Fuhrunternehmer bei der Abholzung des *Mittelwaldes* beteiligt war. Obwohl die Kauten damals noch besser zu erkennen waren, fuhr er sich mit seinem Trecker in einer fest. Mit einem Augenzwinkern berichtete er vom Holzhändler Kehm, der zusammen mit Förster Buhlmann in dieser Zeit sehr gute Gewinne machte, bevor sein Nachfolger Förster Ehrhardt 1962 die Geschäfte neu ordnete.

Wegen Raubbau am Wald veranlasste Graf Ernst Casimir zu Ysenburg 150 Jahre zuvor eine Waldbesichtigung des Büdinger Waldes. Im Gutachten von 1733 findet sich unter anderem die Maßnahme:

*N. Die Schneidkauten müssen mit Erde, nicht mit Spänen verfüllt werden. (Dr.W.Nieß)*



## Zweimann-Motorsäge

Neuzeit

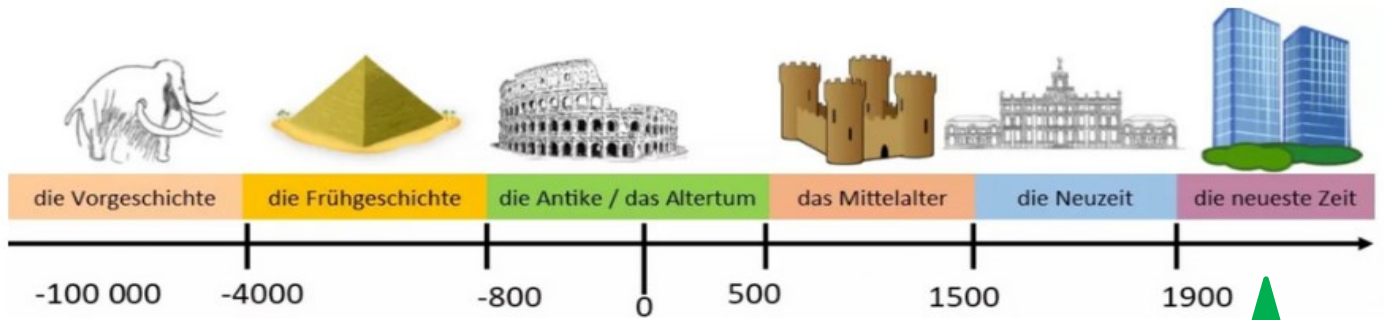
1940

(Leihgabe: Hessisches Fortsmuseum Hanau)



Foto: Hessisches  
Forstamt Schotten

Die Zweimann-Motorsäge wurde in den 20er Jahren entwickelt. Das Foto wurde in den 40er Jahren im Süddeutschen gemacht. Sie war unhandlich und es waren nur gerade Schnitte möglich. Sie setzte sich nicht durch.



## Einhandmotorsäge

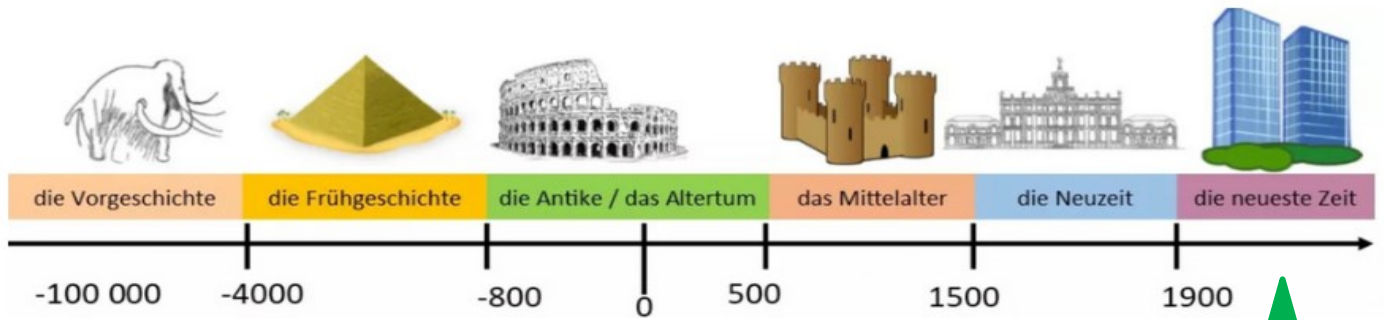
Neuzeit

1950

(Stihl Contra Leihgabe: H.P. Henrich)



In den 50er Jahren kamen die ersten noch recht schweren benzinbetriebenen Einhandmotorsägen auf den Markt. Aufgrund stetiger Weiterentwicklung sind sie heute weit verbreitet.



# Harvester Neuzeit 1990

(Leihgabe: H.P. Henrich)



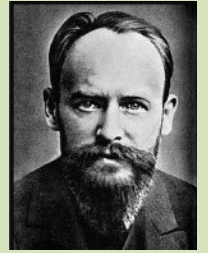
In den 90er Jahren besorgten insbesondere bei Nadelholzbeständen zunehmend Harvester die Holzernte: Fällen, entasten, ablängen, transportfähig ablegen.



Wie auf den Fotos aus dem Internet zu sehen ist, passen die Originalgeräte leider nicht ins Schaufenster. Deshalb sind wir Hans Peter Henrich sehr dankbar, dass er uns ein Spielzeugmodell ausgeliehen hat, um nach der Ausstellung in seiner Familie eingesetzt zu werden.



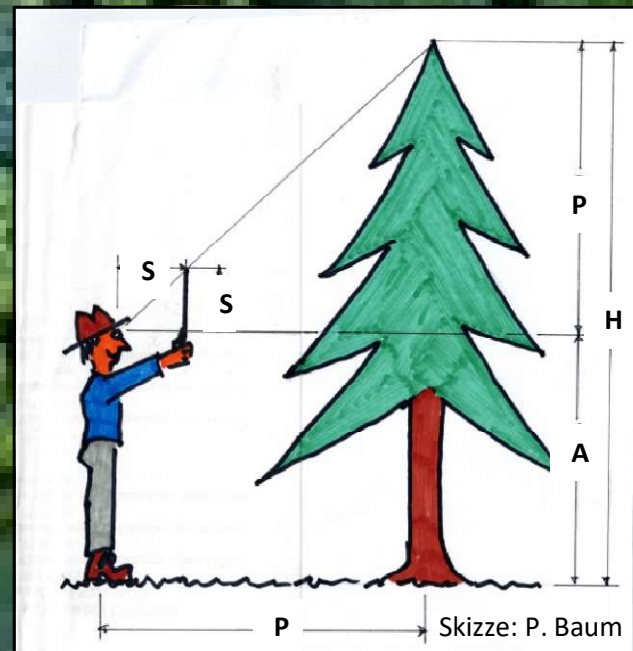
***Zu fällen einen schönen Baum,  
braucht's eine halbe Stunde kaum.  
Zu wachsen, bis man ihn bewundert,  
braucht's Mensch bedenk' es ein Jahrhundert.***



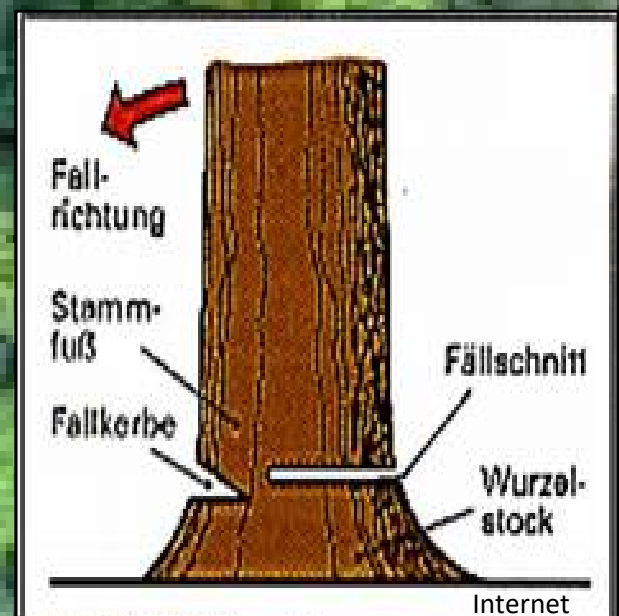
(Christian Morgenstern)

Und da ein Baum in der Regel dort liegenbleibt, wo er hinfällt, sollte man vor dem ersten Schnitt oder Hieb genau überlegen, was zu tun ist. Man nennt dies **Baumbeschau**.

Wichtig ist es die Höhe des Baumes zu kennen, um Hindernisse aus dem Weg zu räumen.



Fällkerbe und Fällschnitt bestimmen die Fallrichtung, - wenn der Baum nicht entgegen gewachsen ist oder der Wind zu stark aus der Gegenrichtung weht.



# Holz lesen



Internet



H. Taufmann Knecht  
Findörfer Hof.  
Foto: Ralf Wollinsky

**Hermann Henrich erinnerte sich, dass in der Zeit von Oktober bis April am ersten Mittwoch jeden Monats die Dilsemer für ihren Eigenbedarf Holz lesen durften. Verboten war jedoch sägen und hacken. Und das Holz musste nach Hause getragen werden.**

**Ich erinnere mich an die alte Frau Taufmann vom Finndörfer Hof, die in den 60er Jahren luftgetrocknete dürre Bäume nach Hause schleifte und dort mit der Bügelsäge klein schnitt. Die etwa armdicken Buchen wurden *Rahle* oder *Gehle* genannt, wegen ihrer gelben Holzfarbe, die sich aufgrund der abgefallenen Rinde zeigte.**

# Holz rücken früher



Foto: Internet

**Hermann Henrich berichtete, dass ganz große Stämme mit dem dicken Ende nach vorne auf einen Rückewagen aufgelegt oder auf kleineren Stämmen gerollt wurden.**

**Vierspännig konnte in Düdelsheim nur Hermann Loos vom Finndörfer Hof fahren. Ob auch beim Holzrücken, ist jedoch eher unwahrscheinlich.**

# Holz rücken heute



Foto: Clemens Fischer

**Auch im Düdelsheimer Wald werden wieder Kaltblüter - *Eckstein und Eros* - der Fa. Wirth aus Ober-Schmitten eingesetzt für das Vorrücken der Baumstämme an die Rückegasse.**

**Das geht schneller als mit der Maschine und schont den Wald. Der Rückezug rückt dann das vorgerückte Holz an den LKW Weg.**

**Ein Pferd – 1 PS – zieht bis zu 0,5 Festmeter (Stamm 10 m lang, 25 cm dick).**

# Holz fahren



Internet

Hermann Loos mit Tochter  
Rosemarie 60er Jahre  
Foto: Ralf Wollinsky

Hermann Henrich erzählte, dass sein Vater Heinrich bei Schnee seinen 1929 gebauten Schlitten zum Holztransport nutzte. Der Wagner Zinn im *Quetschekern* baute 1939 einen auseinanderziehbaren Schlitten für den Langholztransport. So ähnlich sah er aus - nur ohne die Berge.

Er gestand, dass er mit seinem *Konkurrenten* Hermann Loos vom Finndörfer Hof aneinandergeriet, als er eine große Furniereiche vom Waldrand in der Nähe der Vogelschutzhütte über seine Wiese fuhr, da der Weg nicht befahrbar war.

# Pferdeun(m)fall im *Finstren Loch*



Internet

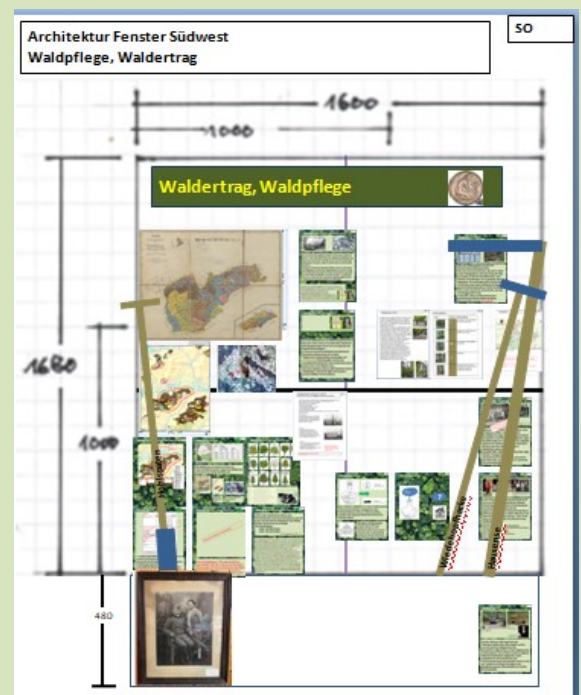


**Oberhalb des Baumann'schen Wochenendhäuschens, dort wo der Suderweg zum Gänsweg abbiegt, führt eine Schneise hoch in den Wald: Das *Finstre Loch*. Hermann Henrichs Vater schickte seinen Sohn mit dem Gaul, begleitet von einem russischen Zwangsarbeiter, die Schneise hinunter. Er wollte schon einmal zu Fuß voraus gehen. Aufgeschreckt durch Hilferufe kam er jedoch zurück und sah mit Entsetzen, dass der Gaul in den frisch ausgehobenen Graben gerutscht war und sich aus dem Matsch nicht mehr befreien konnte. Zum Glück war in der Nähe ein Bauer mit seinem Pferd und in einer gemeinsamen Rettungsaktion kam das Pferd wieder auf die Beine und die Fuhre konnte wieder flott gemacht werden.**

# Waldertag, Waldpflege



Wirklichkeit



Plan

# Waldbestand Gemarkung Düdelsheim 30%



Jahr	Flächen		Wald	
	Gemarkung			
	ha	%	ha	%
1854	1195	100	385	32
1961	1194	100	342	29
2024	1193	100	354	30

Quellen: wikipedia, lagis, C.Fischer

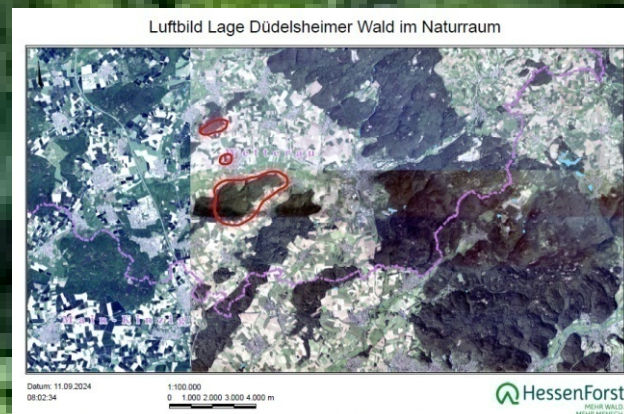
Die Waldkarten von Clemens Fischer aus unterschiedlichen Zeiten zeigen den Waldbestand und was in ihm wächst akribisch auf.



Handgezeichnet  
1871



Digital von  
HessenForst  
2024

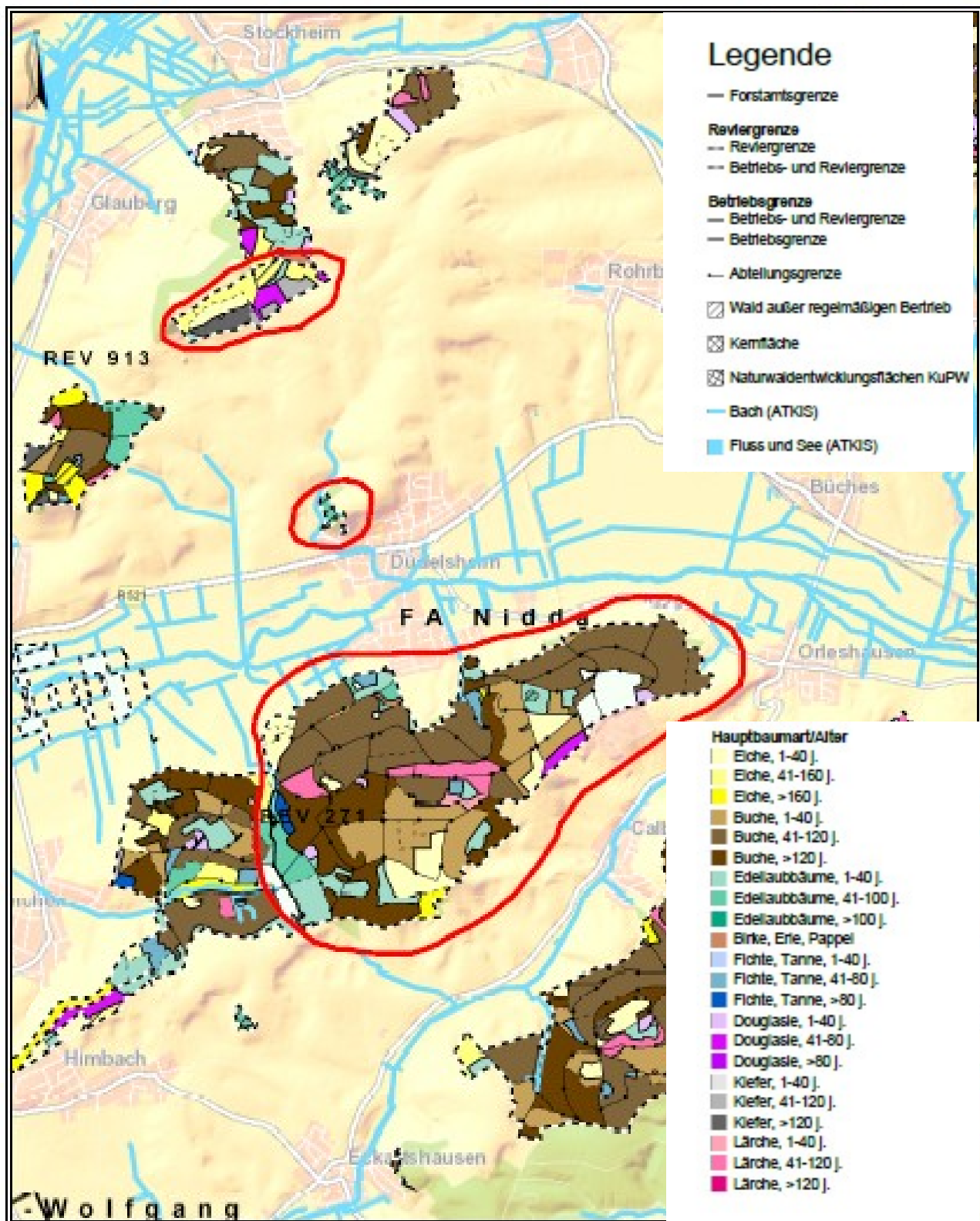


Aus dem Weltall von  
HessenForst  
2024





# Forstgrundkarte Düdelsheimer Wald 2024



Datum: 11.09.2024

1:35.000

07:57:36

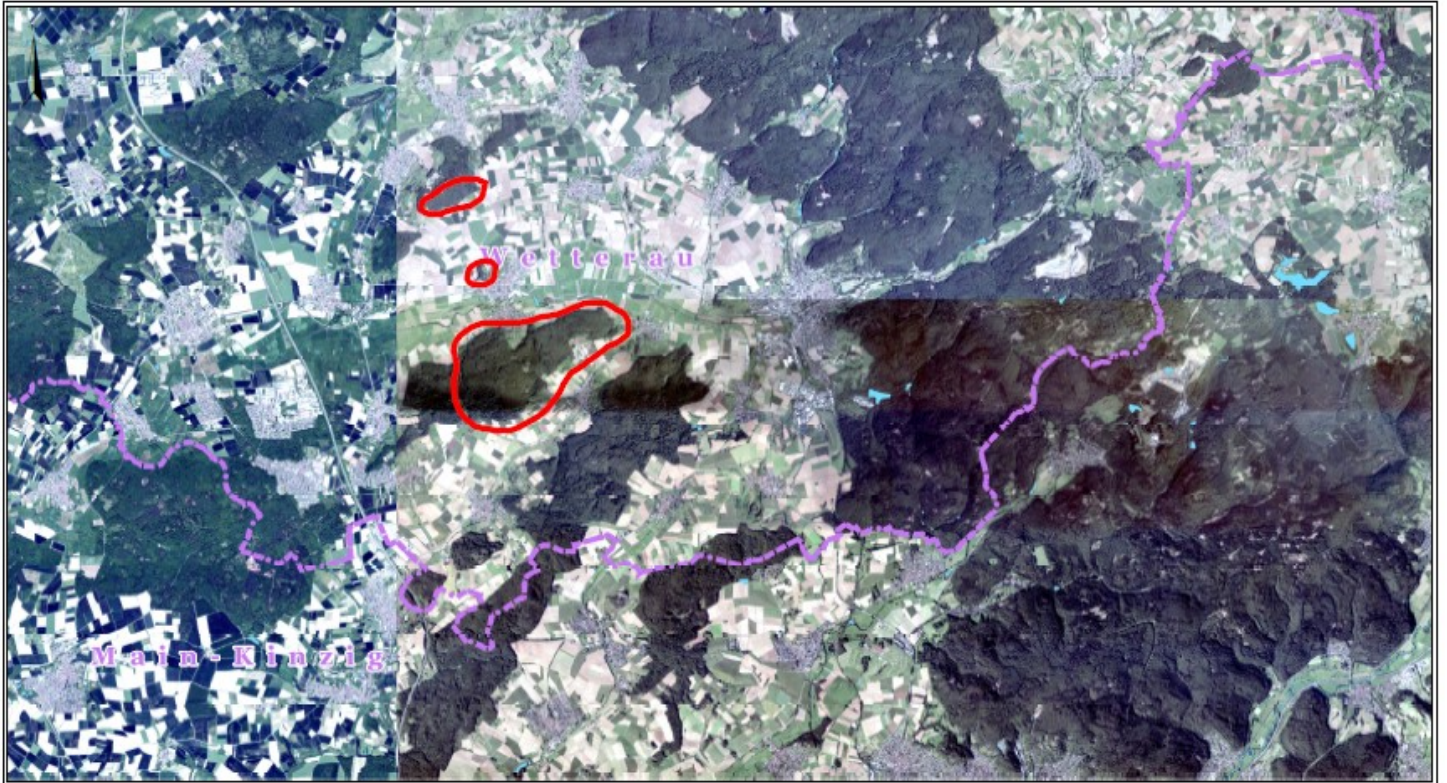
0 460 920 1.380 1.840 m

**HessenForst**  
MEHR WALD.  
MEHR MENSCH.

© Landesbetrieb HessenForst. Diese Karte ist gesetzlich geschützt. Vervielfältigung nur mit Erlaubnis des Herausgebers. Als Vervielfältigung gelten z.B. Nachdruck, Fotokopie, Mikroverfilmung, Digitalisieren, Scannen sowie Speicherung auf Datenträger. Kartengrundlage je nach Darstellung: Automatische Liegenschaftskarte (ALK), Topographische Karte 1:25.000 (TK 25), Topographische Karte 1:50.000 (TK 50), Hessen 1:200.000 (H 200), Digitales Geländemodell (DGM 1), Digitale Orthophoto (DOP), ATKIS-Präsenzliniengrenzen (P0 10, P0 20, P0 30, P0 100), mit Genehmigung des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation, Vervielfältigungsnummer 2024-3-17.

Legende eingefügt

# Luftbild Lage Düdelsheimer Wald im Naturraum



Datum: 11.09.2024  
08:02:34

1:100.000  
0 1.000 2.000 3.000 4.000 m

 **HessenForst**  
MEHR WALD.  
MEHR MENSCH.

# Waldbäume und Verwendung



Baumart	Wirtschaftliche Bedeutung	
Fichte	Bauholz, Möbel, Papier, Zellstoff	Brennholz
Buche	Möbel, Drechselarbeiten, Parkett, Innenausbau	
Eiche	Möbel, Parkett, Fassaden, Schiffsbau	
Kiefer	Bauholz, Verpackungen, Holzschutzmittel	
Tanne	Bauholz, Innenausbau, Verpackungen	
Birke	Möbel, Furniere, Spielzeug	

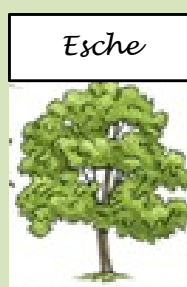


Holzvergaser  
Foto:Internet

# Veränderung Wald

Umweltbedingungen verändern den Wald	
Beispiele	Veränderungen
Wechsel Kalt- und Warmzeiten (unabhängig vom Mensch)	Waldgrenzen und Baumarten passen sich dem Klima natürlich an.
Kelten ca. 400 v.Ch.	Pollenanalysen um den Glauberg zeigen menschengemachte Änderungen des Waldes.
18.Jh. Raubbau durch wachsende Bevölkerung nach dem 30jährigen Krieg	Erfindung und Umsetzung der <i>Nachhaltigkeit</i> . Änderungen Verantwortung der Bevölkerung ( <i>Markwald</i> ) hin zum Staat ( <i>Gerichtswald</i> ).
1979 <i>Saurer Regen</i> schädigt den Wald	Filteranlagen, Katalysatoren <i>retten</i> den totgeglaubten Wald. Grüne Umweltbewegung.
1990 Orkan <i>Wiebke</i>	Große Waldschäden werden durch Aufforstung behoben.
> 2000 Durch höheren CO <sub>2</sub> Ausstoß und Temperatur, erhebliche Waldschäden	CO <sub>2</sub> Ausstoß wächst global weiter, trotz Energiegewinnung durch Sonne und Wind. Klimaanpassungen im Wald wie Verbesserung Wasserrückhaltung, neue Baumarten.

## Gefährdete Baumarten



# Wert des Waldes - finanziell

Einkünfte	Gulden
Bau- und Brennholz	7.672 <sup>1)</sup>
Zahlungen der <i>losholzberechtigten Bürger</i> für die Entlohnung der Waldarbeiter <sup>3)</sup>	905 <sup>2)</sup>
Verpachtete Grundstücke	1.428
Jagd	193
Fischerei	16

- 1) Abzüglich 6.177 Gulden für Unterhaltungsmaßnahmen des Waldes
- 2) Abzüglich 539 Gulden für das Forstpersonal
- 3) Jeder der 265 Ortsbürger erhält die gleiche Menge Brennholz, die per Losverfahren zugeteilt wird.

**Ein Auszug aus dem *Düdelzheimer Gemeinde Voranschlag* um 1871 aus der *Chronik Düdelnheim 792-1992* zeigt die überragende wirtschaftliche Bedeutung des Waldes.**

**Auch die Ausgaben für den Wald (Fußnoten 1 und 2) kamen durch den Kauf regionaler Produkte wieder der Gemeinde zugute.**

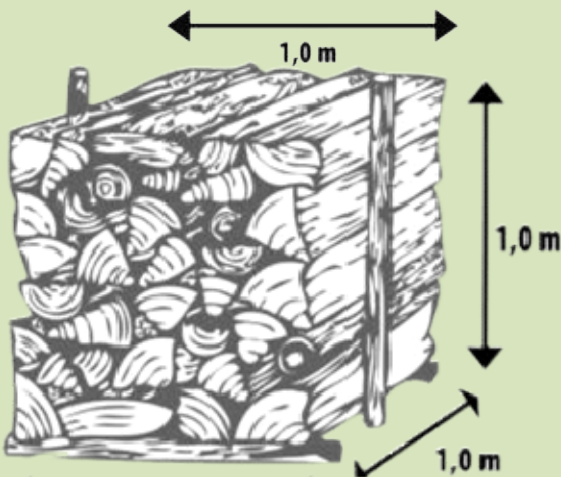
# Wert des Waldes - finanziell

Einkünfte		Ausgaben							
von	Gulden	für	Gulden						
Bau- und Brennholz	7.672	Unterhaltung Wald Darunter:	6.177						
		<table border="1"> <tr> <td>Geldanschlag Losholz</td> <td>3.842</td> </tr> <tr> <td>Holzmacher- und Setzerlohn</td> <td>1.870</td> </tr> <tr> <td>Kulturkosten</td> <td>172</td> </tr> </table>	Geldanschlag Losholz	3.842	Holzmacher- und Setzerlohn	1.870	Kulturkosten	172	
Geldanschlag Losholz	3.842								
Holzmacher- und Setzerlohn	1.870								
Kulturkosten	172								
265 Losholzberechtigte zahlen nur Holzmacher- und Setzerlohn <sup>1)</sup>	905	Forstwarte Johannes Mörs Johannes Schnierle	260						
verpachteten Grundstücken	315	Beitrag Besoldung Oberförster	279						
Heu und Grummetgras	1428	Schäfer Peter Zinn	158						
Fischerei	16	Schullehrer Heinrich Koch Ludwig Weitzel	259 247						
Jagd	195	Bürokosten Bürgermeister	185						
Schäferei	469	Unterstützung der Armen	972						
		Kriegskosten zu 1866 (insgesamt 829)	304						
<p>1) „Zur Vertheilung des Losholzes bestehen keine Localstatuten. Jeder der 265 Ortsbürger erhält 2,25 Stecken Buchen-Prügelholz, 1 Stecken Stockholz und 30 Stück Wellen.“</p>									

In einem Auszug aus dem Düdelsheimer Gemeinde Voranschlag um 1871 aus der Chronik S.194 bis 196 zeigt sich die überragende wirtschaftliche Bedeutung des Waldes. Im Jahr der Reichsgründung wurde der Gulden durch die Mark ersetzt im Verhältnis 1 : 1,72

# Brennholzpreis 1906 zu 2024

(Kostenabschätzung lt.Chronik Düdelsheim und Internet)



## Raummeter Holz

1906	8,50 Mark
2024	140 Euro

## Lehrergehalt / Jahr

1906	1.200 Mark
2024	50.000 Euro

## Dreisatz

1906 betrug das Jahresgehalt eines Lehrers 1.200 Mark und er zahlte für den Raummeter Brennholz 8,50 Mark, d.h. er hätte sich 140 Raummeter kaufen können.

2024 beträgt das Grundschullehrergehalt 50.000 Euro und er bezahlt 140 Euro für sein Holz, d.h. er könnte sich 357 Raummeter kaufen.



Internet

Soviel zur sogenannten *guten alten Zeit*, in der alles billiger war.

Wir wollen Kaiser Wilhelm nicht wieder haben.





# Brennholzpreis 1906 zu 2024

## Preisvergleich 1906 zu 2024

Währung	Mark	Euro (soll)	Euro (ist)	Kommentar
Preise	1906	Kaufkraft Vergleichsfaktor 8 <sup>0)</sup>	2024	
Buchen Scheitholz Raummeter <sup>1)</sup>	8,50	68,00	144,00	deutlich teurer
Rindfleisch 1 kg <sup>2)</sup>	1,33	10,10	25,00-13,00	teurer
Butter 1kg <sup>2)</sup>	2,00	16,00	6,00- 8,00	billiger
Ein Ei <sup>2)</sup>	0,05	0,40	0,30-0,50	konstant

**Lebensmittel sind meistens preisgünstiger geworden, arbeitsintensive Holzprodukte dagegen deutlich teurer.**

## Einkommen 1906 zu 2024

Währung	Mark	Euro (soll)	Euro (ist)
Jahresgehalt	1906	Kaufkraft Vergleichsfaktor 8 <sup>0)</sup>	2024
Grundschullehrer <sup>1)</sup>	1.000 plus 200 für Lehrer- Wohnung und Holz	9.600	50.000
Jahreslohn Hafenarbeiter <sup>2)</sup>	732	5.856	40.000

**Aber die Löhne sind um ein Vielfaches gestiegen. Da vom Einkommen deutlich mehr übrig bleibt, kann der Brennholzpreis für die ganze Wohnung bezahlt werden, obwohl er gemessen am *Kaufkraft Vergleichsfaktor* deutlich gestiegen ist. Und es bleibt noch Geld für mind. einen Urlaub übrig.**

**Soviel zur sogenannten *Guten alten Zeit*.**

# Brennholzpreis 1906 zu 2024

Lebensmittel sind meistens preisgünstiger geworden, arbeitsintensive Holzprodukte dagegen deutlich teurer.

Währung	Mark	Euro (soll)	Euro (ist)	Kommentar
Preise	1906	Kaufkraft Vergleichsfaktor 8 <sup>0)</sup>	2024	
Buchen Scheitholz Raummeter <sup>1)</sup>	8,50	68,00	144,00	deutlich teurer
Rindfleisch 1 kg <sup>2)</sup>	1,33	10,10	25,00-13,00	teurer
Butter 1kg <sup>2)</sup>	2,00	16,00	6,00- 8,00	billiger
Ein Ei <sup>2)</sup>	0,05	0,40	0,30-0,50	konstant
Zucker 1 kg <sup>2)</sup>	0,62	4,96	0,90	deutlich billiger
Seife <sup>2)</sup>	2,00	16,00	1,00-1,50	deutlich billiger
Stuhl <sup>3)</sup>	3,75	30	50 - 200	deutlich teurer
Schrank <sup>3)</sup>	8,75	70	150 - 250	deutlich teurer

0) <https://www.bundesbank.de/resource/blob/615162/3334800ed9b5dcc976da0e65034c4666/mL/kaufkraftae-quivalente-historischer-betraege-in-deutschen-waehrungen-data.pdf>

1) Chronik Düdelsheim

2) Netto

3) [https://wiki.genealogy.net/Geld\\_und\\_Kaufkraft\\_ab\\_1871](https://wiki.genealogy.net/Geld_und_Kaufkraft_ab_1871)

# Einkommen 1906 zu 2024

Währung	Mark	Euro (soll)	Euro (ist)
Jahresgehalt	1906	Kaufkraft Vergleichsfaktor 8 <sup>0)</sup>	2024
Grundschullehrer <sup>1)</sup>	1.000 plus 200 für Lehrer- Wohnung und Holz	9.600	50.000
Jahreslohn Hafenarbeiter <sup>2)</sup>	732	5.856	40.000
Jahreslohn Chemiearbeiter <sup>2)</sup>	1.440	11.520	45.000

0) <https://www.bundesbank.de/resource/blob/615162/3334800ed9b5dcc976da0e65034c4666/mL/kaufkraftae-quivalente-historischer-betraege-in-deutschen-waehrungen-data.pdf>

1) Internet

2) [https://wiki.genealogy.net/Geld\\_und\\_Kaufkraft\\_ab\\_1871](https://wiki.genealogy.net/Geld_und_Kaufkraft_ab_1871)

# Was man schätzt behält man im Auge

**1855 nahm Oberförster Hoffman den Gemeindewald durch eine Neutaxation unter die Lupe. Danach sinkt der Kapitalwert des Waldes, ist aber noch immer ein wichtiger Wirtschaftsfaktor:**

**1846: 150.000 Gulden**

**1855: 100.132 Gulden**

## **Auszug Cronik Düdelsheim 792-1992 S.191)**

*Der Düdelsheimer Wald, auf kräftigem, humosem, zumeist tiefgründigem Basaltboden gelegen, hat neben ganz verdorbenen, ohne Umsicht, Kenntnis und Liebe angelegten Beständen auch solche von 60 bis 120 jährigem Alter, die nichts zu wünschen übriglassen. Es muß daher meine Aufgabe sein, die verdorbenen Bestände baldmöglichst wieder in den ihrer Boden- und Standortsgüte entsprechenden Zustand zu bringen, um den höchstmöglichen Ertrag zu erzielen. Was den Waldwegbau aber anbelangt, so ist mit Ausnahme der Zeit, als Oberförster Lehr den Wald zu administrieren hatte, gar nichts geschehen. Es ist im Winter gar nicht möglich, von hier aus nach Calbach, Himbach und Eckartshausen ohne große Umwege zu gelangen. Die vorhandenen Wege gehen steil bergan und bergab. Sie sind von Schnee und Regenwasser ganz zerrissen und nicht geeignet, im Winter das gefällte Holz abzufahren. Auf Wunsch fast sämtlicher hiesiger Ortsangehöriger diesem Übel abzuhelfen habe ich ein Wegsystem entworfen und theilweise auch schon im Walde abgepflockt. Um diese Arbeiten ausführen zu lassen, habe ich die Fällung von siebzig alten Eichen pro 1855 und 1856 in der Heege des Districts Streichzipfen beantragt, welchem Antrag auch zum 12. September 1854 Genehmigung ertheilt wurde.*

# Und das war auch höchste Zeit!



Internet

Internet

**Denn Dr. W. Nieß zeichnete in seinem Buch ein düsteres Bild vom Zustand des Büdinger Mark- und Gerichtswaldes im 18. Jh. - also 100 Jahre zuvor. Von Waldromantik keine Spur, denn die wachsende Bevölkerung nach dem 30 jährigen Krieg hatte Hunger, wollte es warm haben und brauchte Bauholz. Außerdem wurden die Haustiere auf die Waldweide getrieben.**

**Aufgrund des katastrophalen Waldzustandes unternahm das Büdinger Fürstenhaus Maßnahmen zu seinem Erhalt. Es wurden Verordnungen verfasst und Förster eingestellt, um den Wald *nachhaltig* zu bewirtschaften. Langwierige Prozesse zwischen den Gemeinden (*Markwald*) und der Ysenburger Herrschaft (*Gerichtswald*) waren die Folge.**

# Ein Baum wächst langsam



Waldgeschichtliches Museum St. Oswald

Auch die Maßnahmen zur Waldrettung brauchten ihre Zeit. Denn schon 1713 *erfand* der sächsische Oberbergamtmann Hans Carl von Carlowitz den Begriff *Nachhaltigkeit*. In seinem forstwirtschaftlichen Standardwerk *Sylvicultura Oeconomica* ist zu lesen: *"Daß es eine kontinuierliche, beständige und nachhaltige Nutzung gebe, weil es eine unentbehrliche Sache ist, ohne welche das Land in seinem Esse nicht bleiben mag.,"* Das war im ganzen Land so, also bestimmt auch in Düdelsheim, obwohl Dr.W.Nieß die Situation unseres Waldes nicht erwähnte.

# Pflanz- oder Kulturfrauen



Kulturfrauen Oberlais. Foto: C.Fischer



Foto: Hessisches Forstamt Schotten

**Neben den harten Kerls der Holzmächer waren im Wald auch Pflanz- oder Kulturfrauen beschäftigt. Sie zogen z.B. aus den Samen (Eicheln, Bucheckern) neue Bäume in Pflanzgärten, legten Neupflanzungen an und schnitten neu angelegte Kulturen mit Sichel und Sense frei. Nach dem 2. Weltkrieg bis in die 70er Jahre waren dies in Düdelsheim insbesondere:**

***Oswalda Löffler, Käthe Gräf, Elfriede Klink, Kätha Schwab, Ernesta Sinner.***

**Zeitweise auch Flüchtlingsfrauen, die sich ein paar Mark dazu verdienten, wie z.B. die Mutter von Christl Windörfer.**

# Waldarbeiterin Anita Reinheimer 1975 -2007



2024 mit  
Wiedehopf-  
hacke und  
Waldsense



1978 im  
Pflanzgarten  
Wolferborn



25 Jubiläum in Leo Hütte 2000 mit  
Forstamtmann P. Kraus Büdingen,  
ihrem Mann Georg, 1.Stadtrat  
M.Hix, H.Klein, Revierförster  
W.Erhardt

**In den 70er Jahren wurde die *Alte Garde* durch eine neue *Rotte* unter Revierförster Wilhelm Erhardt abgelöst. So berichtet Anita Reinheimer aus Rohrbach. Damit setzte sie sich augenzwinkernd über ihr Motto hinweg:  
*Was im Wald passiert ist, bleibt im Wald.*  
Weil sie an ihrer Saisonarbeit im Wald von Februar - Mai Freude hatte, bestand sie auf der Berufsbezeichnung *Waldarbeiterin*.**

**April 2007 Verabschiedung**

**April 2000 25stes Jubiläum in Leo Hütte Büdingen**

**1998 nach Pensionierung Förster Erhardt Wechsel nach Büdingen, als einzige Frau unter Holzmächern**

**1961 -1975 Familie, Landwirtschaft**

**1959-1961 Haushaltshilfe bei Lehrerehepaar**

**1951 -1959 Volksschule**

**1945 Geburt**

# Wegebau im Wald



Maschinist  
Konrad  
geb. 1897  
Bruder von  
Heinrich

Heizer  
Adam  
geb. 1902  
Bruder von  
Heinrich

Arbeiter  
Wilhelm  
geb. 1895  
Opa von  
Herbert  
Weisel

Wasserfahrer  
Heinrich  
geb. 1893  
Vater von  
Hermann,  
Opa von  
Hans Peter



Über den Waldwegebau wurde in der Steinbruchausstellung berichtet. Hermann Henrich ergänzte, dass die Fa. Kallus in den Anfangsjahren nach dem Krieg den Weg zum Suder im Bereich des Waldrandes nach *Altväter Art* befestigte: 25 cm gestückt, dann abgespitzt. Als wassergebundene Deckschicht wurde das weiter oben anfallende *Rotliegende* genutzt (*Schokoladensteine*). Dabei handelte es sich um den Aushub für einen Bunker, der aber nie fertiggestellt wurde. In den 60er Jahren entstand durch eine amerikanische Pioniereinheit die geteerte *Kleine Blumenstraße*.

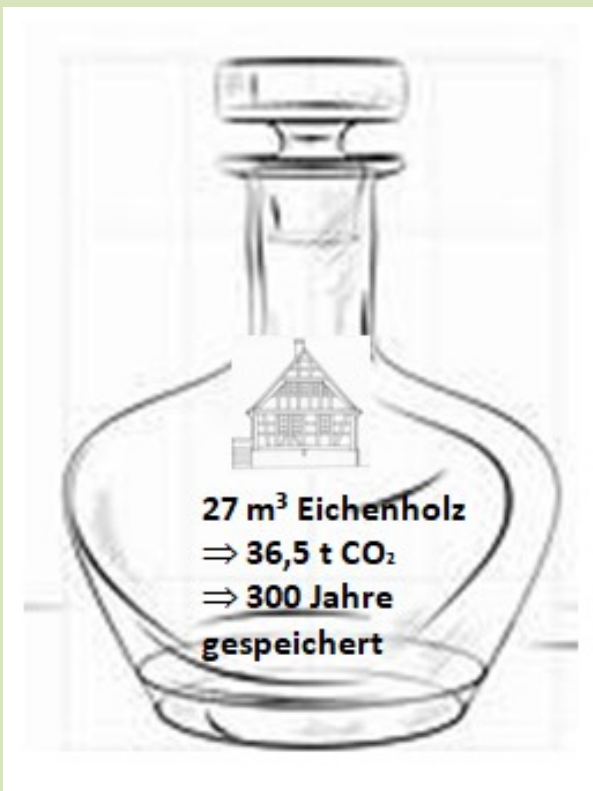


# CO<sub>2</sub> Speicherung

Schon einmal darüber nachgedacht, dass Fachwerkhäuser nicht nur schön aussehen, sondern das verbaute Eichenholz auch als CO<sub>2</sub> Speicher dient?



**Wir haben mal gerechnet:**  
Im kleinen *Moses Häuschen* Hauptstr. 38 sind ca. 27 m<sup>3</sup> Eichenholz verbaut. Das entspricht 36,5 t CO<sub>2</sub>, die ca. 300 Jahre lang gespeichert sind. Wie weit könnte man damit Auto fahren oder heizen?



2.000 m<sup>3</sup> Gas / Jahr  
⇒ 5 t CO<sub>2</sub> / Jahr  
⇒ 36,5 / 5 =  
7,3 Jahre heizen

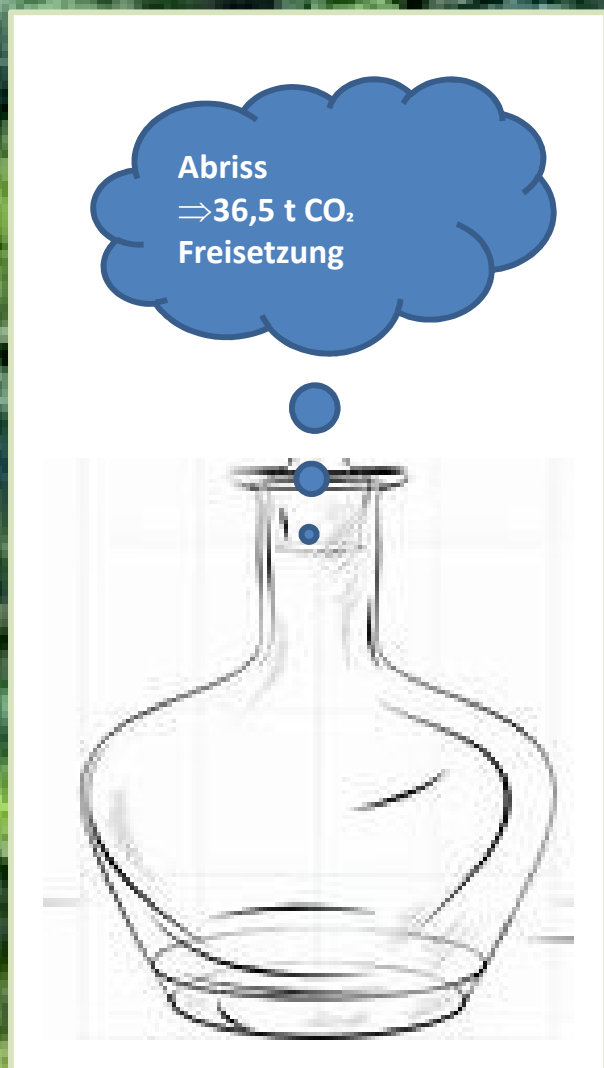
CO<sub>2</sub> Gutschrift



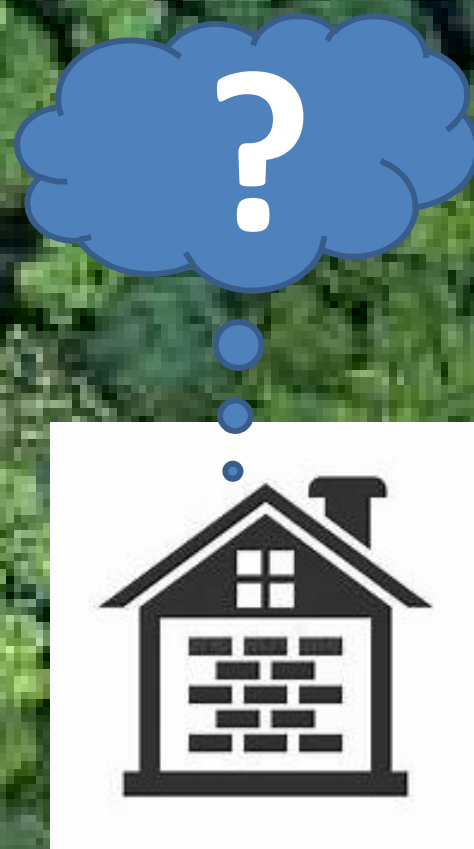
6 l Sprit / 100 km  
⇒ 15.000 km / 2,25 t CO<sub>2</sub> /  
⇒ 36,5 x 15.000 / 2,5 =  
219.000 km fahren

CO<sub>2</sub> Freisetzung

bei Abriss



+



bei Neubau

# Mooreiche

**Frank Wiegel bekam die stattliche Mooreiche von einem Freund aus Norddeutschland, wo sie bei einer Rekultivierungsmaßnahme wieder das Tageslicht erblickte. Durch die Jahrhunderte oder Jahrtausende lange Lagerung unter Sauerstoffabschluss führte die im Holz enthaltene Gerbsäure, in Verbindung mit den Eisensalzen im Moorwasser, zu der dunklen Farbe.**



Fotos: Peter Baum

# Holz unterm Lavagrill



Fotos: Peter Baum

**Mir wurde zugetragen, dass das bizarre Holzstück unter einer Basaltlage in einem offen gelassenen Steinbruch gefunden wurde. Da die Vulkane des Vogelsberges von 18,5-15 Mio. Jahren vor sich hin spuckten, ist das Holz wohl mind. 15 Mio. Jahre alt. Damals wechselte das Klima über lange Zeiträume rapide. Flora und Fauna waren der heutigen schon recht ähnlich. Aufrecht gehende Primaten tapperten offenbar vor 12 Mio. Jahren in Bayern herum. Neandertaler ab 400.000. Unser direkten Vorfahren gibt's hier *erst* seit 40.000 Jahren. Die Dinos haben sich dagegen schon vor 66 Mio. Jahren verabschiedet.**

# Bomben im Dilsemer Wald



Internet



Fotos: Peter Baum

**Hermann Henrich erzählte, dass er 1942 als Zwölfjähriger mitbekommen hat, dass es im Wald heftig gekracht hat. Ursache war ein Bomben Notabwurf eines alliierten Bombers, der hinter dem Langen Wald runtergegangen ist. Eine Bombe schlug einen großen Krater in den heutigen Bonifatiusweg oberhalb des Goldbörnchens. Man kann noch heute die Lärchen sehen, die damals in den mittlerweile nicht mehr erkennbaren Krater gesetzt wurden. Eine weitere schlug ein riesiges Loch am Weg zum Suder. Später wurden darin Schlachtabfälle entsorgt, was von weitem zu riechen war. Die Druckwelle riss die Schäferhütte von Adam Schneider um.**

**In den 60er Jahren wurde dort ein Wochenendhaus von Herrn Baumann gebaut. Große Rhododendronbüsche verdecken den mittlerweile etwas mitgenommenen Eindruck. Hermann Henrich transportierte in den 60er Jahren die Baumaterialien für die Hütte. Wer sie wohl irgendwann einmal wieder abfährt?**

# Waldunfall



Fotos: Margot Bach Über 7 Brücken  
kannst du gehen

In *Geschichte und Geschichten von Eckhartshausen* wird berichtet, dass es sich bei den Holmächern meist um Ortsansässige handelte, die in der kalten Jahreszeit gutes Geld verdienten, das letztendlich wiederum in der Gemeinde ausgegeben wurde. Die Arbeit war hart und gefährlich. So wird in der Zeit von 1958 bis 1970 von 4 tödlichen Unfällen berichtet. Hermann Henrich kann sich dagegen an keinen Todesfall im Düdelsheimer Wald erinnern. Außer einem tragischen Unfall, bei dem *Marie Nazareus* tödlich verunglückte, als sie ihrem Mann im Wald Essen brachte. Trotz Warnung kam sie einem Baum zu nahe, der seit zwei Tagen in der Krone eines anderen Baumes festhing. Ausgerechnet als sie unter ihm herging, stürzte er nach unten und erschlug sie. Sie war die Großmutter von Werner Senger mütterlicherseits, der später bei Henrichs mit seinen Eltern wohnte. Dies geschah im Februar 1936.

# Waldschäden



Foto: Wilhelm Erhardt



internet

## **Kennen Sie Wiebke?**

**Dem schweren Orkan in der Nacht vom Mittwoch 28.2.1990 mit Windgeschwindigkeiten bis zu 200 km/h waren viele Bäume im Dilsemer Wald nicht gewachsen. Da wir uns vorgenommen hatten am Sonntag danach zur Ronneburg zu laufen, wurde das durchgezogen. Ca. 8 km => max.2 Stunden.**

**Ergebnis: Die beiden damals 9 und 6 jährigen Mädels und ihr Papa waren glücklich nach mind. 4 Stunden heil angekommen zu sein. Künftige Wandervorschläge wurden künftig kritisch geprüft.**

# Waldbegehung 19.10.2024 - Befund

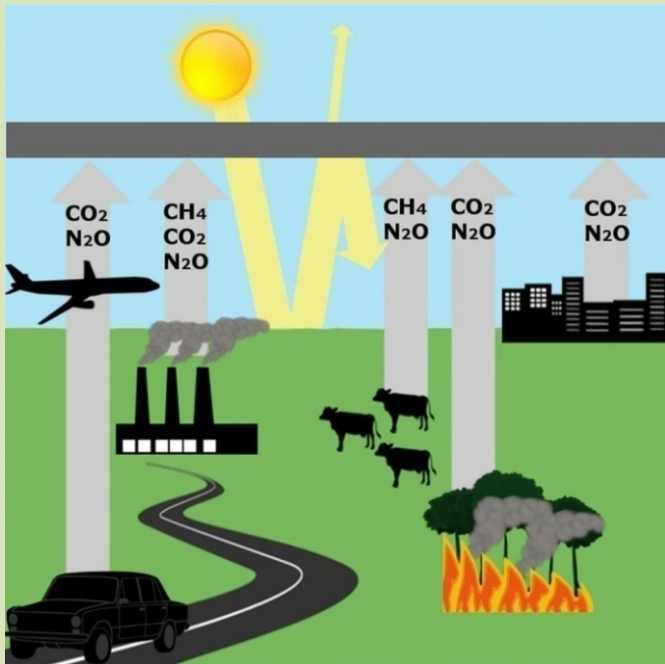


Fotos: P.Baum

**Lt. Revierförster Clemens Fischer geht es dem Düdelsheimer Misch- und Nutzwald noch vergleichsweise gut. Unkenrufe im Zusammenhang mit der 4. Bundeswaldinventur, wonach der Wald als CO<sub>2</sub> Speicher ausfällt, sind übertrieben. Da die abgängigen Fichtenbestände wieder aufgeforstet werden, brauchen die Jungpflanzen allerdings Zeit, bis sie wieder CO<sub>2</sub> speichern können. Da auch Laubbäume wie Eschen, Buchen, Ahorn, Eichen schwächeln, hofft man, dass Jungpflanzen sich an die geänderten Klimabedingungen anpassen (*Epigenetik*). Anhand zweier Schonungen zeigte er, dass die jungen Bestände eingezäunt deutlich besser heranwachsen als in den Bereichen mit Wildverbiss.**



# CO<sub>2</sub> Speicher Wald



## Treibhausgase

CO<sub>2</sub> Kohlendioxid

N<sub>2</sub>O Stickoxid (Lachgas)

CH<sub>2</sub> Methan



Internet

Lt. Clemens Fischer haben sich die Holzvorräte in Hessen in den letzten 7 Jahren aufgrund der Dürre und Schäden um 10% reduziert. Zwischen 2012 und 2022 haben hessische Wälder 60 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden bzw. der Atmosphäre entnommen. Das ist zwar 40% weniger als zwischen 2002 und 2012. Aber immerhin kompensieren die hessischen Wälder ein Sechstel (ca. 17%) aller Treibhausgasemissionen Hessens.

# Waldbegehung 19.10.2024 - Maßnahmen








Es werden auch Baumarten aus anderen Regionen gepflanzt, in der Hoffnung, dass sie mit dem geänderten Klima besser zurecht kommen, wie z.B. Douglasie, Weißtanne, Roteiche, Rotbuche, Winterlinde, Flatterulme, Tulpenbaum. Nußbäume, die von Vögeln ausgesät wurden, bleiben stehen.

Um Wasser im Wald zu halten, helfen Grabentaschen, Tümpel, Verbau von Wasserläufen.

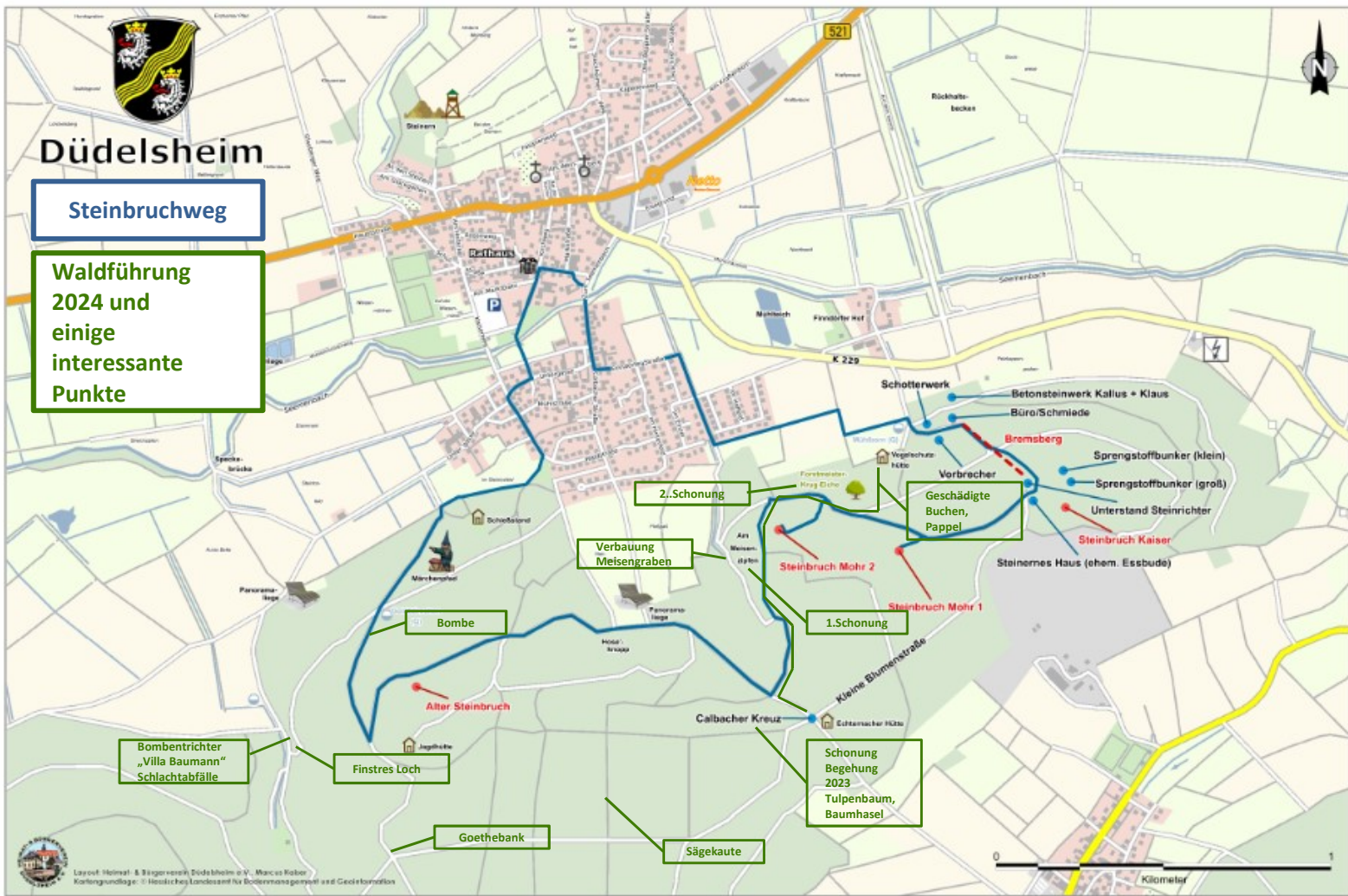
Er appellierte an die Gesellschaft – also an uns - sich bewusst zu machen, dass der Import von CO<sub>2</sub> speicherndem Bauholz an das *St. Florians Prinzip* erinnert:  
*Verschon mein Haus, zünd' andre an.*

Die Tour mit Förster Fischer verhalf uns den Wald besser zu verstehen und sensibilisierte uns für seine wichtige Arbeit. Dazu hilft auch ein kleines Wald ABC.

# Kleines Waldalphabet

Foto	Zeichen	Beschreibung
	~ K	Schutzgebiet, in dem für 10 Jahre keine Nutzung stattfindet
	K	Käferbaum, zumeist Fichten, die gefällt werden müssen
	●	Zukunftsbaum, der nicht gefällt werden darf
	<u>R</u>	Rückegasse
	/	Bei dem Zeichen freut sich der Holzmächer, kennzeichnet er doch einen Baum, der von den Waldarbeitern gefällt wird

# Interessante Punkte im Wald



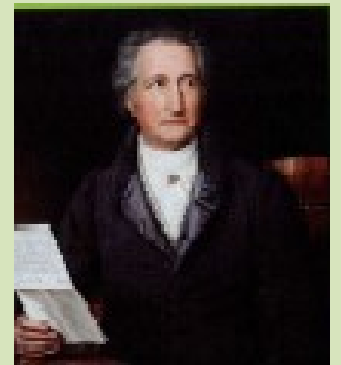
# Waldromantik



Foto: Peter Baum



Internet



Goethe dichtete 1780 angesichts des Thüringen Waldes *Über allen Gipfeln ist Ruh...* und war damit ein Wegbereiter der Romantik im Allgemeinen und der Waldromantik im Besonderen. Ihm zu Ehren wurde im Dilsemer Wald die *Goethebank* aufgestellt, wobei unbekannt ist, ob er jemals hier war. Und in Erinnerung an die Gebrüder Grimm wurde auf Initiative von Robert Preußner an der *Bonifatiusroute* der Märchenpfad von Familie Busch gestaltet.

# Fenster mit der Maus



# Exponate



**Förster Karl Knaf und  
seine Frau Kättchen  
1. Hälfte 20. Jh.**

# Holz spalten / aufmachen



Internet

Foto:P.Baum



Archäologische Untersuchungen ergaben, dass vor ca. 7.000 Jahren das Spalten des Holzes im Vergleich zum Fällen mit Steinbeilen relativ einfach war, z.B. mit Hilfe von *Knochen oder Holzkeilen*. Später wurden speziell geformte *Spaltäxte* genutzt, um die auf 1 m Länge geschnittenen Holzstämme *aufzumachen*. An den Trecker angehängte *Kegelpalter*, die sich in das Holz hineindrehen, arbeiten sehr effektiv, gelten aber seit 1996 als gefährlich. Anders ist dies bei aus der Entfernung arbeitenden Spaltern. Mit an den Trecker angehängten *Hydraulischen Spaltern* kann das Holz im Wald gespalten werden.



# ***Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil***

**Bei dem dicken Keil handelt es sich um ein Mitbringsel aus Italien.**

**(Leihgabe: P.Baum)**



Auf einen groben Klotz  
gehört ein grober Keil  
Bei dem dicken Keil  
handelt es um ein  
Mitbringsel aus Italien.

(Leihgabe: P.Baum)

# Waldhammer



Leihgabe Hessisches Fortsmuseum Hanau. Um 1900.  
Zwei Ringe für Forstamtman. Hessischer Löwe .  
„K“ unbekannt. Stempel Büdingen unbekannt.

Wegen der anhaltenden Übernutzung des Waldes und der Streitigkeiten zwischen Bürgern (*Markgenossen*) und der fürstlichen Verwaltung veranlasste Graf Ernst Casimir eine Inspektion des Büdinger Waldes durch die Oberförster von Wächtersbach und Büdingen.

1732 lag das Gutachten vor (Auszüge):

- A. Aufsicht über die Mark durch Forstmeister*
- B. Ohne Genehmigung durch Markmeister und Hammerschlag keine Holzabgabe*
- E. Waldrisse sind durch Waldaxt zu ersetzen*

Da die Umsetzung Schwierigkeiten machte, wurde 1744 verordnet, dass bei Holzanweisungen die herrschaftliche Waldaxt mit Wappen neben der Waldaxt der Mark genutzt werden muss.

Der korrupte Wildbereiter *Marquart* vom Christinenhof sollte nach Düdelsheim versetzt werden. Was er dort anrichtete ist nicht bekannt.

# Nummerierhammer



Leihgabe Clemens Fischer: Nummerierhammer, Stempelkissen, Farbe, Rucksack

**Damit wurde noch bis Anfang der 2000er Jahre sämtliches Stammholz nummeriert, damit jeder einzelne Stamm den Waldabteilungen zugeordnet und verkauft werden konnte. Eine umweltschonende, aber etwas aufwändigere Vorgehensweise. Heute wird mit Plättchen auf Zellstoffbasis und möglichem Strichcode gekennzeichnet. Dies ist einfacher, etwas zeitsparender und besser erkennbar, aber die Materialkosten sind deutlich höher.**

# Stämme bewegen



Sappie: Leihgabe  
Hessisches Forst-  
museum Hanau



Stammwender:  
Leihgabe P.Baum



Internet



Hessisches Forstmuseum Hanau

**Mit dem *Wendehaken*, bzw. *Stammwender* oder dem *Sappie* werden die Stämme bewegt.**

# Bäume entrinden



Schäleisen Leihgabe  
Anita Reinheimer



Zugmesser Leihgabe  
P.Baum



Internet

**Mit dem Schäleisen im Wald bzw. dem Zugmesser zuhause wurde die Rinde von den Bäumen entfernt.**

# Sicherheitsausrüstung 60er Jahre

## Knieschützer Leder



Leihgabe Hessisches  
Forstmuseum Hanau

## Waldarbeiterhelm Alu



Leihgabe Hessisches  
Forstmuseum Hanau

# Wald pflanzen

## Hohlspaten

Damit wurden Pflanzlöcher für größere Jungpflanzen gegraben, damit sich die Wurzeln nicht verbiegen.



Leihgabe Hessisches  
Forstmuseum Hanau

## Wiedehopfhaue

Damit wurden Pflanzlöcher für junge Bäume geöffnet, die Jungpflanzen gesetzt und die Scholle wieder zugeklappt und angetreten.



Leihgabe Anita  
Reinheimer

# Wald pflanzen

## Pflanzholz

Damit wurden Pflanzlöcher z.B. für Samen wie Bucherggern, Eicheln in Pflanzgärten gegraben



Leihgabe Hessisches  
Forstmuseum Hanau

## Pflanzlade

Damit wurden Jungpflanzen zum Pflanzgarten transportiert



Leihgabe Hessisches  
Forstmuseum Hanau

## Wurzelschere

Damit konnten die Wurzeln von jungen Bäumen vorm Einpflanzen gekürzt werden.



Leihgabe Hessisches  
Forstmuseum Hanau



# Wald freischneiden

## Schlagheppe

Richtig geführt und scharf geschliffen konnten damit auch schwächere Äste gekappt werden



Leihgabe Hessisches  
Forstmuseum Hanau

## Hausense

Damit wurden die Kulturen von Unkraut, Brombeeren,  
Gras frei gehalten



Leihgabe Anita  
Reinheimer

# Holz vor der Hütte



1929 Hof Klink-Schüssler  
Foto: Inge Schüssler



Ralf und Burkard auf einem  
Holzstoß in der Saline in Büdingen  
Foto: Ralf Wollinsky.



Foto: Peter Baum

**So ändern sich die Zeiten: Als noch mit Holz  
geheizt wurde, stand dieser Spruch für einen  
gewissen Wohlstand.**

# Holz sägen



Foto: Inge Schüssler  
129 Hof Klink-Schüssler

**Gesägt wurde zuhause mit der Kreissäge, was auf Grund der Geräuschentwicklung in der Nachbarschaft sehr geschätzt wurde.**

# Holz sägen durch *de Seemann*



Fotos: Margot Bach „Über 7  
Brücken kann man gehen“

Als immigriertes Stadtkind musste ich mich in den 60er Jahren erst an Gebräuche, Typen und den Dialekt gewöhnen. Zum Holz schneiden kam Karl Preußner mit seinem alten Einzylinder auch auf die *Hosset*. Das Gerät roch wunderbar nach Diesel, Öl und frisch geschnittenem Holz. Nicht nur Bandsäge und Sägetisch mussten geölt werden, sondern auch der Operateur brauchte ab und zu etwas Klares für seine Kehle, gegen Staub und um gerade schneiden zu können.

Seinen Namen leitete ich aufgrund seines wiegenden Ganges, insbesondere durch's *Branntweingässchen* auf dem Weg zu *Albrechts*, von der Seefahrt ab. Beim Nachfüllen seines gläsernen Flachmanns erinnere ich den quietschenden Ton beim Öffnen des Flaschenkorks. Er wurde 90 Jahre alt. Von ihm könnte die Lebensweisheit stammen: *Wer 75 Jahre lang seinen Schnaps trinkt, kann uralt dabei werden.*

# Holz sägen



***Seemann's* Sohn Richard sägte noch einige Zeit auf dem Oldtimer. Nachdem das Teil ausgemustert noch einige Zeit bei Reinhard Hinkel stand, wurde es irgendwann einmal entsorgt.**

**Auf dem Foto von Leni Eckert sägt Hans Rainer Schäfer 2006 auf einer moderneren Bandsäge.**

# Holz hacken



Fotos: Ralf Wollinsky



Foto: Peter Baum

**Haben die Holzscheite einen Durchmesser von mehr als 10 cm, werden sie gehackt, um einen guten Abbrand zu gewährleisten. Das wusste 1932 wahrscheinlich jedes Kind, wie z.B. die kleine Rosemarie Loos, später Wollinsky. Und sie wird es ihren Kindern beigebracht haben. Denn nicht nur auf dem Finndörfer Hof galt der Spruch: *Viele Hände, schnelles Ende*. Dicken Knörzen rückt man am Besten mit einem hydraulischen Holzspalter zu Leibe.**

# Es gab und gibt viele Möglichkeiten seine Wohnung zu heizen

300.000 v.Ch.  
Höhlenmenschen  
Lagerfeuer



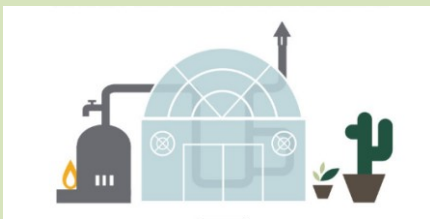
200 v. Ch.  
Römer  
Fußbodenheizung



15. Jh.  
Offene Kamine



1716  
Erste  
Warmwasserheizung



1843  
Erste Dampfheizung



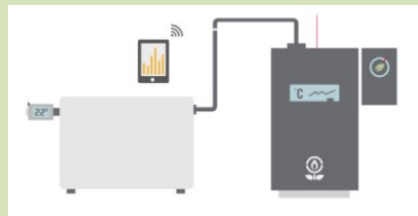
Um 1900  
Küchenherd



60er Jahre  
Zentralheizung



An 2014  
Ökologisch smart



<https://www.entega.de/blog/geschichte-der-heizung/>

In ländlichen Regionen, wie bei uns, kann man Holz machen, um den Holzofen zu heizen und dabei

- ❖ mehrfach schwitzen,
- ❖ etwas für die Fitness und die Umwelt tun,
- ❖ gemütlich in die Flammen schauen.

Und sich dabei einige Geschichten ausdenken. Vielleicht haben sie euch gefallen.

